



Im Kirchenschiff fällt an der Wand ein großes Tafelbild auf, mit dem Motiv der Unbefleckten Empfängnis. Es stammt aus dem frühen 18. Jh. Maria trägt in ihrer linken Hand eine Lilie, mit ihren Sandalen steht sie auf der Schlange, die sich um die Weltkugel windet. Weitere Bilder zeigen die büßende Magdalena als reuige Sünderin und die Verklärung Christi auf dem Berg Tabor.



Das alte Gestühl der Kirche ist fast vollständig erhalten.



Quellen: Realschematismus des Erzbistums Bamberg 1960, Inventarverzeichnis der Pfarrei Breitengüßbach, Ortschronik der Gemeinde Breitengüßbach.
Text und Fotos: Manfred Herl

Die Nikolauskapelle in Breitengüßbach

wurde 1695/96 durch **Bonaventura Rauscher** errichtet. Der rechteckige Quaderbau mit Pilastergliederung wurde anstelle einer älteren Kapelle errichtet, die nach alten Aufzeichnungen vorher an diesem Platz stand, aber eher „ein schlechtes geringes Hüttlein“ war.

Einer Sage nach war Fürstbischof Markward Sebastian (Schenk von Stauffenberg, 1683-93) zum Jagen nach Baunach gefahren. Auf Höhe der Breitengüßbacher Kapelle wurde er von einem Unwetter überrascht und fand Unterschlupf in dem dort stehenden Kirchlein.



Der schlechte Zustand der Kapelle veranlasste ihn, einen Neubau in Auftrag zu geben. Die Güßbacher erhielten 200 fl. (Gulden), die sie zinslos nach und nach zurückzahlten.



Weiheurkunde in der rechten Chorwand: Anno Domini MDCCX (1710)



Detail über der Sakristeitür



Im Innern ist der Hochaltar mit der Figur des **Hl. Nikolaus** bestimmend. An ihn schmiegen sich drei Mädchen mit ihren Goldkugeln, die nach einer alten Nikolauslegende von ihm gerettet wurden. Die Darstellung des Hl. Nikolaus ist das wertvollste Stück der Kapelle: geschaffen von Heinrich Nussbaum um 1515. Am Sockel stand früher die Inschrift: „Gott dem Allmächtigen und dem Hl. Nikolaus zu Ehren hat der Ehrengedachte Meister Andreas Hoffmann Metzger und Anna seine Hausfrau dies Bild 1696 renoviren lassen“. Nach der Übermalung des Sockels kann man diese Inschrift nur noch erahnen. Die Figurengruppe wurde

aus der Karmelitenkirche in Bamberg erworben. Der Tabernakel stammt aus der Pfarrkirche (1729).



Die **Seitenaltäre** sind aus Nussbaum und Lindenholz, teilweise vergoldet (um 1700). Am linken Seitenaltar erkennen wir **Sebastian, Joseph und Antonius**, am rechten die **Muttergottes, Johannes Evangelist** (rechts vor ihm sein Attribut des Adlers) und **Maria Magdalena**.

Maria Magdalena, erkennbar am Salbgefäß zu ihren Füßen (1700)



Markus mit dem Löwen (1706)

An der **Barockkanzel** die **vier Evangelisten Matthäus, Markus** (Löwe), **Lukas** (Rind) und **Johannes** (Adler). Darüber der **Hl. Michael** mit Waagschale und einem goldenen Flammenschwert.

An der linken Chorwand eine beeindruckende Kreuzesdarstellung - ehemaliges Vortragekreuz (Ende 15. Jh.)



Links und rechts vom Hauptaltar Petrus und Paulus mit den bekannten Attributen Schlüssel und Schwert (um 1700)

